

- **Reformation und Freikirchen in Österreich**
Historische Entwicklungen – gegenwärtige Herausforderungen



27, 2018

Claudia Böckle: Der Dienst der Frau. Eine empirisch-theologische Untersuchung zu Lehr- und Leitungsaufgaben von Frauen in den „Freikirchen in Österreich“ (FKÖ), Studien zu Spiritualität, Transformation und Gemeindeaufbau 4, Verlag für Kultur und Wissenschaft (VKW), Bonn 2017, 204 S., 17,80 €, 978-3-86269-138-8.

„Wie sieht die Selbstwahrnehmung von Frauen in Verantwortung bezüglich des Dienstes der Frau in der Gemeinde aus?“ Dieser Fragestellung geht Claudia Böckle in ihrer empirischen Untersuchung anhand von neun halbstrukturierten Interviews mit Frauen in Leitungsverantwortung in Österreichischen Freikirchen nach. Claudia Böckle schloss ihr Studium der Praktischen Theologie an der University of South Africa mit einem Master in Praktischer Theologie ab. Ihre Abschlussarbeit findet sich in diesem Buch.

Böckle weist zunächst anhand von Selbstaussagen der einzelnen Freikirchen in Österreich nach, welche Spannungen hinsichtlich der Frage „Frau im Dienst“ bestehen und zeigt so die Relevanz ihrer Forschungsfrage auf. Während es in Baptistengemeinden jeder Gemeinde selbst obliegt, eine Frau anzustellen und gegebenenfalls als Pastorin zu ordinieren, sind im Bund Evangelikaler Gemeinden Lehr- und Leitungsaufgaben ausschließlich Männern „anvertraut“. Demgegenüber wird in den Freien Christlichen Gemeinden (Pfingstgemeinden) die Ordination von „Frauen mit Leitungsbegabung“ empfohlen. Die der Forschungsfrage zugrundeliegenden Ziele der Arbeit sind eine Art Bestandsaufnahme, deren Ergebnisse dann in den theologischen Diskurs, insbesondere in den praktisch-theologischen Diskurs der Freikirchen eingebracht werden sollen. Eine zentrale Bedeutung hat dabei das sogenannte „Lehrverbot“ (1. Tim 2,12). Wie interpretieren die Frauen im Dienst selbst die Bibelstellen, die in evangelikalen Gemeinden dazu geführt haben, dass Frauen nicht lehren dürfen? Wie gehen die Frauen selbst mit der Spannung zwischen Berufung und Lehrverbot und weiteren Herausforderungen um? Welche Aufgaben haben sie und welche Erfahrungen machen sie in ihrem Dienst?

Als eines ihrer Ziele nennt Böckle: „Horizonte zu erweitern und Gemeindepraxis zu verändern.“ Für dieses Vorhaben bezieht Böckle ihr Vorgehen auf den hermeneutischen Zirkel, wie Richard Osmer ihn darstellt: Die empirisch erfassten Daten werden interpretiert, im Hinblick auf die zu verändernde Praxis normativ reflektiert und auf der pragmatischen Ebene wird nach notwendigen Handlungsoptionen gefragt. Ergebnisse werden gesammelt und auf der Ebene der Theoriebildung wieder in die Praxis zurückgeführt.

Zunächst widmet Böckle sich den neutestamentlichen Auslegungstraditionen zur Thematik Frauen in Leiterschaft, indem sie zu 1. Tim 2,12 und Gal 3,28 die feministische, egalitäre und komplementäre Sichtweise anhand von aktueller Literatur darstellt. Dies dient als Hintergrundfolie für die Aussagen der Interviewpartnerinnen. Sie wurden befragt, ob sie sich in der Legitimation ihres Dienstes auf Gal 3,28 beziehen und ob sie selber mit widersprüchlichen

Auslegungen von 1.Tim 2,12 konfrontiert wurden und ob sie das Lehr- und Leitungsverbot auf ihren eigenen Dienst bezogen haben. Eine weitere Hintergrundfolie zu den gestellten Fragen bildet ein empirischer Forschungsüberblick zur Thematik Frauen in Leiterschaft aus katholischer und evangelischer Perspektive und der einer amerikanischen Freikirche (Foursquare Church). Analysiert hat Böckle ihre Interviews anhand der Grounded Theorie. Jeden ihrer Forschungsschritte hat sie genauestens dokumentiert. Diejenigen, die für ein eigenes Forschungsvorhaben eine empirische Untersuchung in Erwägung ziehen, finden hier relevante Literaturhinweise und quasi eine Schritt für Schritt Anleitung. Von der Zusammenstellung der Fragen des Leitfrageninterviews über die Erläuterung der Kategorien für das offene und das axiales Codieren und die anschließenden Einzel- und Gesamtanalysen bis hin zur Typenbildung, die als ein wesentlicher Ertrag der Arbeit gelten kann.

Inden Einzelanalysen der Interviews fragt Böckle nach den Strategien, die die einzelnen Frauen anwenden, um mit einem bestimmten „Phänomen“ umzugehen und nach Ursachen und Kontext desselben, nach intervenierenden Bedingungen und Konsequenzen. Anhand des paradigmatischen Modells nach Strübing wird so das zugrundeliegende „Phänomen“ deutlich. Als dieses kann die Ambivalenz zwischen Gemeindepraxis und Bibelverständnis gelten. Der Unterschied in der Intensität dieser Ambivalenz führt zu verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs damit. Hier lassen sich, für Böckle, vier verschiedene Leitertypen generieren:

„Die Befreite“, die sich ihrer Berufung sicher ist und ihre Leitungsaufgaben ungehindert erfüllt. Darin erfährt sie Wertschätzung von Seiten der Gemeinde. „Die arrivierte Kämpferin“, die ihre eigene Position erst finden und dann verteidigen muss. Sie durchlebt Krisenzeiten, kann aber andere überzeugen. „Die aktive Kämpferin“, die sich ebenfalls ihrer Berufung sicher ist, sie aber nicht ausleben kann. Ihre Gemeinde und auch ihr Bund sind dem Dienst der Frau gegenüber ablehnend. Die Suchende“, die sich da einbringt, wo sie gefragt wird, aber in Bezug auf die Frauenfrage noch unsicher ist und gemeinsam mit ihrer Gemeinde nach dem fragt, was richtig ist. Diese Typisierung steht im Dienst der Hypothesenbildung und ist neben vielen anderen Aspekten ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung zum Selbstverständnis der befragten Frauen. Abschließend führt Böckle die Ergebnisse ihrer Untersuchung und Analyse in die Theorie zurück, indem sie noch einmal auf die vorgestellten Untersuchungen zu Frauen im Leitungsdienst Bezug nimmt und feststellt: Während in der evangelischen Kirche die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Gleichstellung der Geschlechter geschaffen sind und es in der Praxis noch nicht auf allen Ebenen zu dieser kommt, ist in den österreichischen Freikirchen (FKÖ) auf Gemeindeebene oftmals mehr möglich, als sich in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Bünde spiegelt.

Insgesamt handelt es sich hier um eine solide und gründlich dokumentierte Forschungsarbeit, die über die empirische Datenerhebung und deren Analyse

einen Einblick in das Phänomen der Diskrepanz zwischen Bibelverständnis und gelebter Gemeindepraxis gibt und Impulse zur Veränderung enthält.